

WORKBOOK

Pairi-  
daea:  
metapher

### Semesterdaten

28.02.2011	15-17h	Intro <i>Pairi-daeza: Metapher</i>
07.03.2011	15-18h	Ortsbegehung 15.10 Bus Richtung Oerlikon, bzw. 15.30 Tramhaltestelle Zürich Flughafen
14.03.2011	15/16h	Vorlesung: <i>Modell und Plan</i> Büro Vogt, Stampfenbachstr. 57
31.03.2011	08-13/14-18h	Präsentation: Programm
04.04.2011	15h ab 16h	Vorlesung: <i>Metapher Park</i> Tischkritik
18.04.2011	08-13/14-18h	Zwischenkritik am Modell
02.05.2011	15h ab 16h	Vorlesung: <i>Metapher Flughafen</i> Tischkritik
09.05.2011	15h ab 16h	Vorlesung: <i>Metapher Paradies</i> Tischkritik
16.05.2011	08-13/14-18h	Schlusskritik

Prof. Günther Vogt  
Carola Antón García, Architektin/Landschaftsarchitektin, anton@arch.ethz.ch  
Medea Hoch, Kunstwissenschaftlerin, hoch@arch.ethz.ch

Institut für Landschaftsarchitektur  
HIL H45.2  
Wolfgang-Pauli-Str. 15  
8093 Zürich  
Telefon +41 44 633 29 65  
www.vogt.ethz.ch

# Inhalt

Thema S. 6

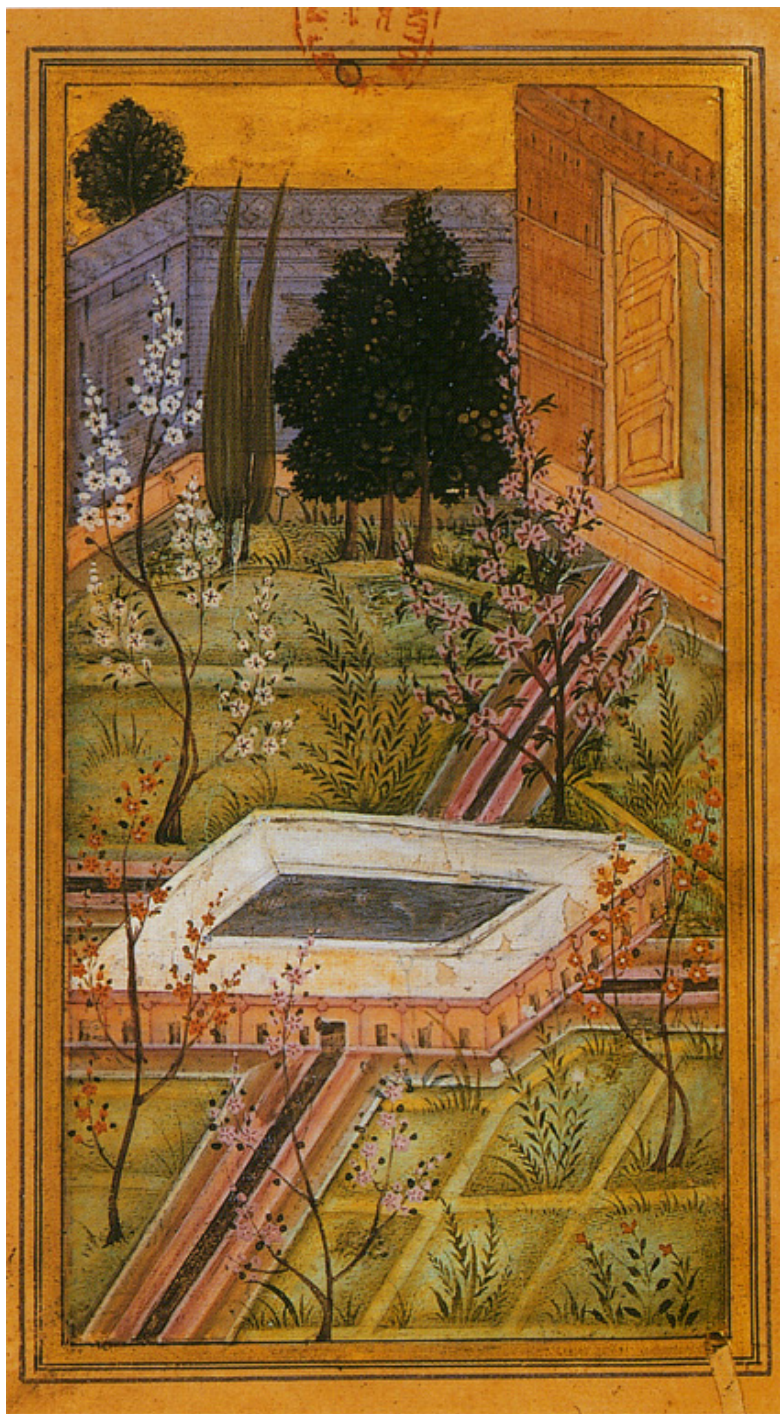
## Texte

- Metzler Lexikon Kultur der Gegenwart **Metapher** S. 12
- José Ortega y Gasset **Die beiden grossen Metaphern** S. 14
- Dieter Kienast **Sehnsucht nach dem Paradies** S. 34
- Lucius Burckhardt **Gärten sind Bilder** S. 40
- Lucius Burckhardt **Ästhetik der Landschaft** S. 51
- Günther Vogt **Die Erweiterung des Blicks** S. 60
- Günther Vogt **Schatten der Stadt** S. 63
- André Corboz **Das Territorium als Palimpsest** S. 68
- Robert Smithson **Frederick Law Olmsted and the Dialectical Landscape** S. 94
- Elli Mosayebi/Christian Mueller Inderbitzin **The Picturesque** S. 106
- Elli Mosayebi/Christian Mueller Inderbitzin **Ideale Landschaften** S. 117
- Christian C. L. Hirschfeld **Von den verschiedenen Charakteren der Landschaft** S. 130
- Tomáš Valena **Das Oberflächenrelief** S. 145
- Alison & Peter Smithson **Markierungen auf dem Land** S. 154
- Alice Foxley **To the Rhine** S. 166
- Linda Pollak **Welt-Stücke: Natur-Objekt und Natur-Raum** S. 172
- Robert Walser **Heroische Landschaft** S. 194
- Robert Walser **Grün** S. 197
- Robert Walser **Die Natur** S. 200
- Martha Rosler **Beobachtungen einer Vielfliegerin** S. 206
- André Corboz **Die Schweiz als Hyperstadt** S. 216
- Christian Schmidt **Die neue urbane Landschaft** S. 219
- Flughafen Zürich-Kloten **Chronik der wichtigsten Ereignisse** S. 221
- Hans Weiss **Landschaft, Umwelt, Luftverkehr** S. 222
- Helmut Weissert **Landschaft und Zeit. Geologie in Zürich ZRH** S. 229

Karten S. 231

Bibliographie S. 257

Quellen S. 262



**Paradies** *Sn std.* (8. Jh.), mhd. *paradīs[e]*, *pardīs[e]*,  
 ahd. *paradīs*. Entlehnt aus spl. *paradīsus m.*, dieses aus  
 gr. *parádeisos m.* (auch: »Park«), das auf ein irani-  
 sches Wort zurückgeht (avest. *pairi-daeza- m. Pl.*  
 »Umwallung«, apers. *paridaida- m.* »Lustgarten,  
 Wildpark«, npers. *pālēz* »Garten«, eigentlich »der  
 Ummauerte, Umwallte«). Das Wort kommt ins Grie-  
 chische, weil Xenophon es für die Bezeichnung der  
 Parks persischer Adelige und Könige gebraucht. In  
 der griechischen Bibel (Septuaginta) wird das Wort  
 dann für den »Garten Eden« gebraucht, wodurch es  
 zu einem Terminus der christlichen Mythologie wird.  
 Ebenso nndl. *paradijs*, ne. *paradise*, nfrz. *paradis*, nschw. *pa-  
 radis*, nisl. *Paradís*. – WALZ, J. A. ZDW 12 (1910), 192; LITT-  
 MANN (1924), 16; DF 2 (1942), 328 f.; SIEGERT (1950), 146 f.;  
 WEIMANN, K.-H. DWEB 2 (1963), 400; LOKOTSCH (1975), 131;  
 RÖHRICH 2 (1992), 1141 f.; LM 6 (1993), 1697–1699.

## Thema

Die Etymologie von ‚Paradies‘ – das Wort geht zurück auf Pairi-daeza, altpersisch für „eine Mauer, die einen Garten umschliesst“ – markiert das Spannungsverhältnis zwischen Konkretem und Metaphorischem, in dem Landschaftsarchitektur stattfindet. Als Teil einer Wahlfachserie zu landschaftsarchitektonischen Grundelementen erprobt dieses Semester das Denken in Bildern als Methode für das Entwerfen von urbanen Freiräumen. Die Studierenden befassen sich mit der durch glaziale und technische Prozesse entstandenen Flughafengegend und fragen nach der Bedeutung von Landschaft im heterogenen Gefüge der Glatttaltstadt. Sie entwerfen für den Butzenbühl ein Projekt zwischen Landschaft und Park, eine Gegenwelt zum Flughafenalltag. Eine kleine Vorlesungsreihe erörtert den Park, den Flughafen und das Paradies als Metaphern.

## Ziel

Die Studierenden interpretieren das topographische Fragment Butzenbühl am Flughafen Zürich im Kontext der heterogenen Glatttaltstadt. Das Glatttal ist geomorphologisch eine würmeiszeitliche Hinterlassenschaft. Im Molassesandgestein zwischen Kloten, Rümlang und Oberglatt hobelte der Linthgletscher am Ende der letzten Eiszeit ein weites Becken aus. Im Vorfeld des schmelzenden Linthgletschers entstand hier vor 15000 Jahren ein von Moränenwällen gestauter See. Indem sich nördlich Ton und südlich Sand und Kies ablagerten, entstand aus diesem Toteissee eine Schwemmebene, das vormalig kaum genutzte Klotener Ried, das nach dem zweiten Weltkrieg zur Flughafen-Ebene wurde. Der angrenzende Butzenbühl ist als Ausläufer von Hohlberg und Hard Teil eines Körpers aus Mittelterrassenschotter, vor der letzten Eiszeit entstandene fluviatile Kiesablagerung, die vom Würmgletscher erodiert wurde und oft von Moränen bedeckt ist.

Der heutige Butzenbühl – Bühl bedeutet Hügel, Butzen Vogelscheuche – ist auch das Ergebnis technischer Prozesse, aus künstlicher Aufschüttung von Aushub aus dem Flughafen- und Autobahnbau. Zwischen Flughafenkopf und Flughafenautobahn gelegen und von Zubringerstrassen umgeben, erscheint er inzwischen als Solitär. Der 10 km nördlich von Zürich City situierte Hügel ist maximal erschlossen, zu Fuss, per Velo, Auto, Flugzeug, Bahn, Bus, seit kurzem auch per Stadtbahn und Tram. Schon vor Riken Yamamotos Projekt Circle bezogen sich die Flughafenbauten in ihrer Anordnung auf ihn. Schliesslich lassen sich am 465 m hohen Butzenbühl mit seinen Wald-, Wiesen- und Feuchtgebieten die beiden Wahrnehmungsmöglichkeiten von Landschaft, Ansicht und Aufsicht, beispielhaft erleben.

Die Flughafenlandschaft in ihrer Sedimentierung, ihren Widersprüchen zwischen Natur-

und Industrielandschaft zu verstehen, ist Voraussetzung, um ein zeitgenössisches Bild für den Butzenbühl konzipieren zu können. Es gilt, nach der Bedeutung zu fragen, die der Landschaft in der heterogenen, dezentralisierten Glatttalstadt, dieser Agglomeration bestehend aus Flughafen, Dienstleistungsunternehmen, Industriebetrieben, Wohnsiedlungen und Hardwald, zukommt. Erfassen wir die Landschaft in ihren vielfältigen Beziehungen, kann es gelingen, aus dem topographischen Fragment Butzenbühl eine Landmarke zu entwerfen, ein Bild von der Schweiz, das mehr ist als der Kitsch, der bislang die Flugpassagiere empfängt.

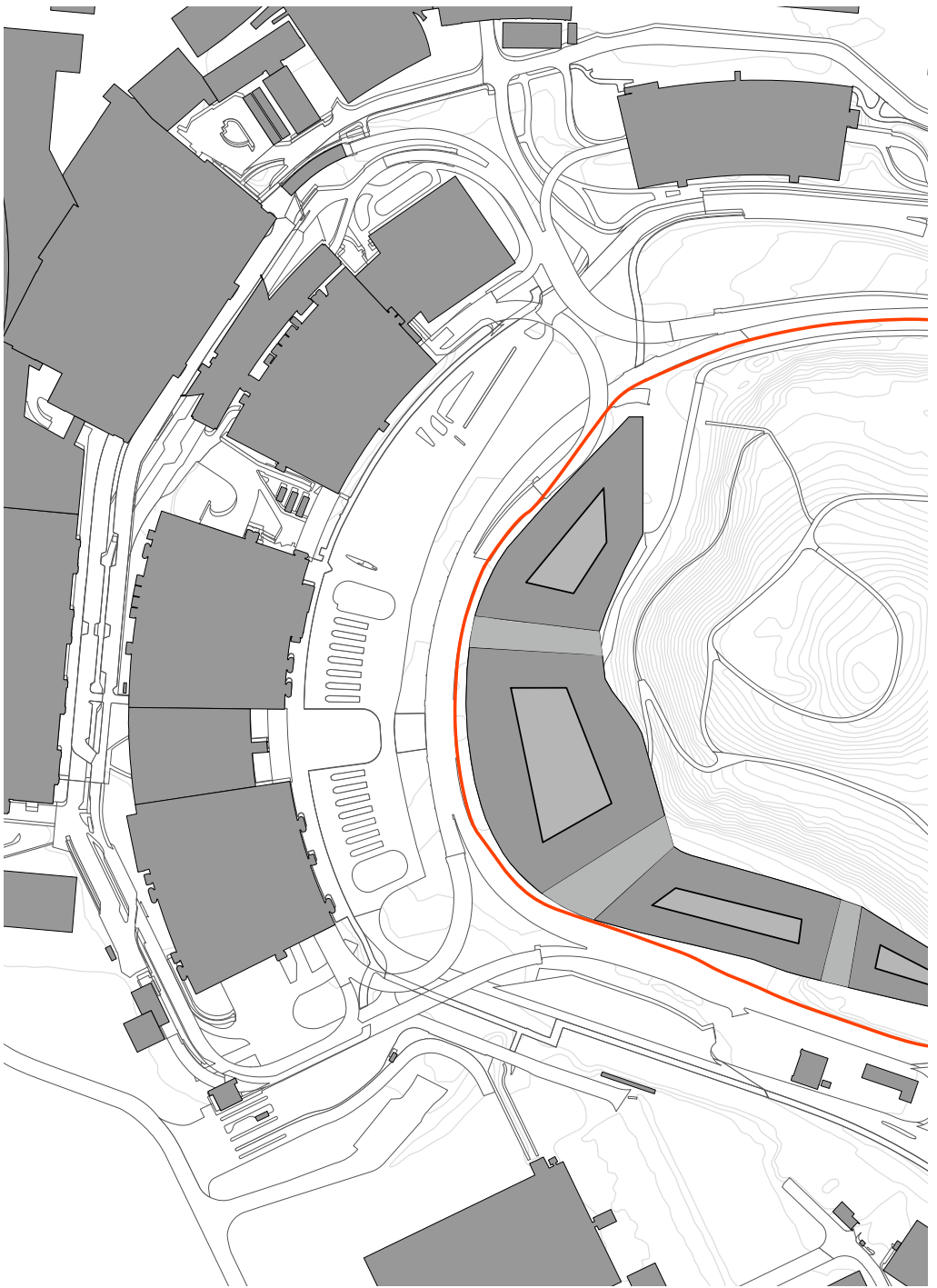
Indem die Studierenden das Programm für den Butzenbühl selber formulieren, setzen sie sich mit städtebaulichen, typologischen und soziologischen Fragen auseinander. Auch wenn das landschaftsarchitektonische Programm mehr Freiheit lässt als das funktional definierte Raumprogramm in der Architektur, gilt es, spezifische Qualitäten zu formulieren. Die Studierenden entwickeln den Entwurf am Modell und machen sich, im Rahmen einer Wahlfacharbeit, mit Möglichkeiten landschaftsarchitektonischer Plandarstellung vertraut

## **Entwurf**

Ausgehend von einem Spaziergang durch die Flughafenlandschaft formulieren die Studierenden allein oder zu zweit ein Programm für den Butzenbühl: Sie pointieren in 3-5 Grundsätzen ihr Konzept betreffend Metaphorik, Typologie, Nutzung. Den Entwurf konkretisieren sie in einem Modell im Massstab 1:500, das Veränderungen zulässt, und überprüfen ihn am Umgebungsmodell auf seine Kontextualität hin. Im Rahmen einer Wahlfacharbeit übersetzen sie den Entwurf in den Plan (Grundriss, Schnitt).

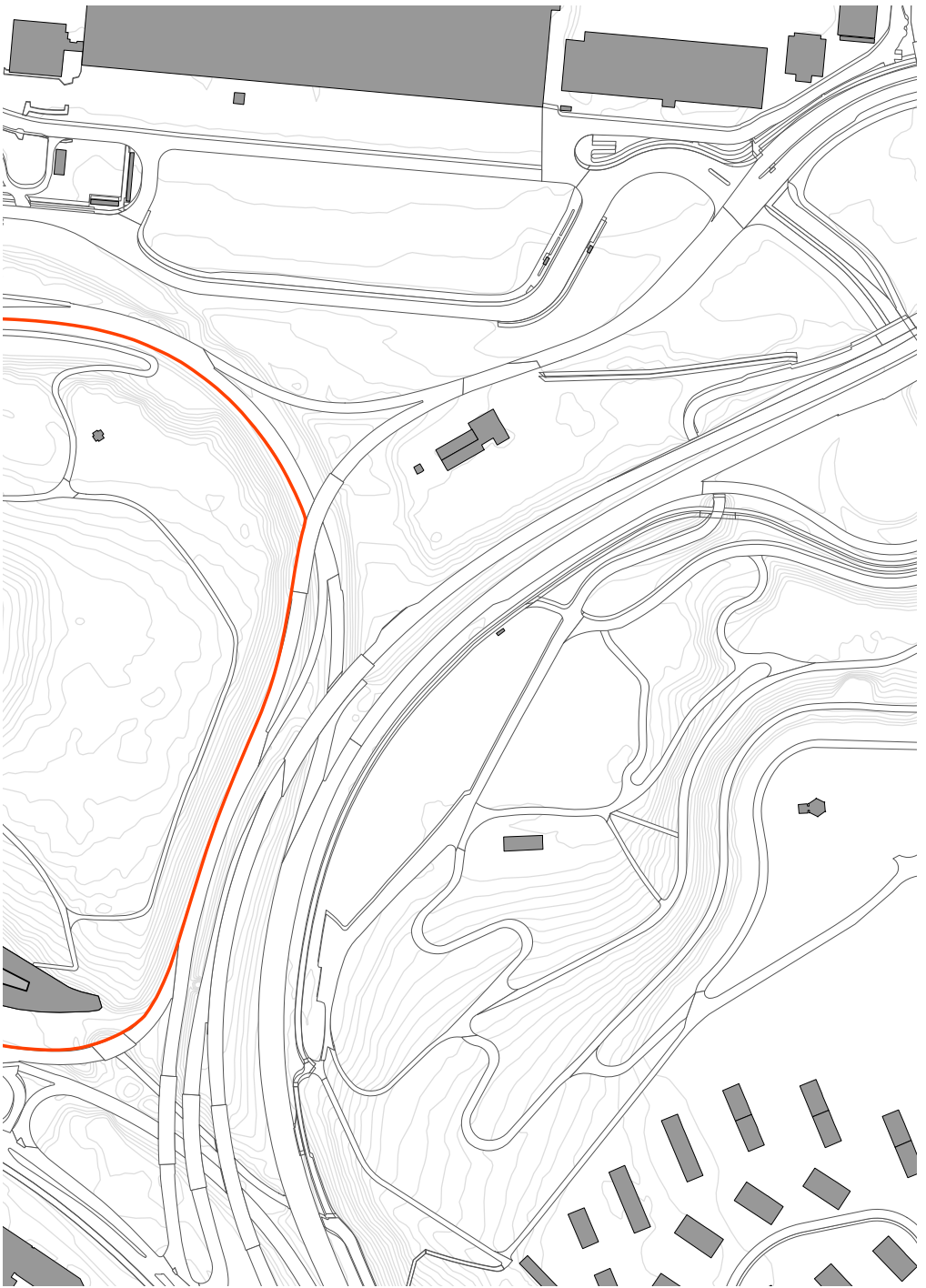
Am 31. 3. wird das Programm, am 18. 4. das Entwurfskonzept am Einsatzmodell diskutiert. Die Semesterschlusskritik erfolgt am 16. 5.. Das Projekt kann während der Semesterferien zu einer Wahlfacharbeit weiterentwickelt werden. Anlässlich der Schlusspräsentation in der letzten Woche der Semesterferien wird der Entwurfsprozess mittels projektspezifischer Medien, namentlich Modell und Plan, erörtert sowie eine Dokumentation in digitaler Form (Pläne, Modellfotos etc.) abgegeben. Für diese obligatorischen Kritiken wie auch für die freiwilligen Tischkritiken findet die Einschreibung auf der Webseite [www.vogt.arch.ethz.ch](http://www.vogt.arch.ethz.ch) statt.

Auf dem Server “vogt-stud” [afp://vogt-server.ethz.ch](http://afp://vogt-server.ethz.ch) stehen Plangrundlagen, Beispiele für die Darstellung von Oberflächen, Bäumen und Sträuchern sowie eine Liste mit Bezugsquellen für Modellbaumaterial zur Verfügung.



Perimeter





Perimeter